

	<p>Objekt: Antoninian des Aurelian mit Darstellung des Sol</p> <p>Museum: Landesmuseum Württemberg Schillerplatz 6 70173 Stuttgart 0711 89 535 111 digital@landesmuseum-stuttgart.de</p> <p>Sammlung: Kunst- und Kulturgeschichtliche Sammlungen, Münzkabinett</p> <p>Inventarnummer: MK 28454</p>
--	--

## Beschreibung

Der Sonnengott Sol wurde als Lichtbringer und Erneuerer vor allem in den unruhigen späten Jahren des Römischen Reiches zur kaiserlichen Legitimation und Selbstdarstellung genutzt und auf Münzen abgebildet. Besonders Aurelian fühlte sich diesem strahlenden Gott verbunden, seit er im Jahr 272 das Reich von Palmyra zerschlagen und von Rom abgefallene Gebiete zurückerobern konnte. Bei den Schlachten im Osten, vor allem im heutigen Syrien, hatte der dort verehrte Sonnengott dem Kaiser zum Sieg verholfen, weshalb dieser ihm einen Tempel in Rom errichtete und ihn zum beherrschenden Thema seiner Münzprägung machte. Auf der Rückseite dieses Antoninian von 273 mit der Legende ORIENS AVG(usti), durch welche der Osten bzw. der Orient dem Kaiser zugesprochen wird, ist Sol mit einem Strahlenkranz und einer Weltkugel in der Hand dargestellt.

Die Vorderseite zeigt die gepanzerte Büste des Aurelian mit Strahlenkrone nach rechts. Die Rückseite zeigt Sol stehend mit erhobenem rechtem Arm und einem Globus in der linken Hand zwischen zwei auf dem Boden sitzenden Gefangenen. Im Abschnitt B (Offizinum) XXI (Feingehalt) R (Münzstätte).

## Grunddaten

Material/Technik:

Billon, Prägung

Maße:

Durchmesser: 22 mm, Gewicht: 3,21 g

## Ereignisse

Hergestellt wann 274 n. Chr.

wer

	wo	Rom
Beauftragt	wann	
	wer	Aurelianus (214-275)
	wo	
Wurde abgebildet (Akteur)	wann	
	wer	Sol (Mythologie)
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Römisches Reich

## Schlagworte

- Billon
- Gottheit
- Inflation
- Prägung
- Römische Kaiserzeit

## Literatur

- H. Mattingly, E.A. Sydenham ,P. Webb (1927): The Roman Imperial Coinage. V,1: Valerian to Florian.. London, Nr. 63
- R. Göbl (1993): Die Münzprägung des Kaisers Aurelianus (270/275).. Wien, Nr. 121